

Meinung. Aber getrunken wird in den höheren Kreisen wohl noch mehr als bei den Arbeitern, nur das man es dort nicht so leicht, dank den reicheren Geldmitteln. (Sehr wahr!) Denn überall besteht in der Kapitalismus seine Herkunft mit der Einführung des Bieres. Wie alle wissen aber auch, daß gerade der Alkoholgehalt die Gewinnung der Arbeiter für die Organisation äußerst erschwert. Darüber sind wir alle einig. Aber mir scheint, daß die konsequenten Abstinenzler vielfach in der Bekämpfung des Alkohols fliegen und den Boden unter den Füßen verlieren. Darum will ich etwas Wein in ihr Abstinenzwasser schütten. (Heiterkeit.) Die Kräftefrage ist in erster Linie eine Volkfrage. Kommen Sie, wohin Sie wollen, die erste Frage ist: was trinken Sie? Und dann muß man trinken und trinken und trinken. Ja, was? An dem schlechtesten und teuren künstlichen Mineralwasser verdirbt man sich nur den Magen. (Sehr wahr!) Und Kaffee führt auch die Gesundheit. Vor allem aber werden bei den Polizeistatistiken den Arbeiterorganisationen nur halberkalkulierte Vorteile zur Verfügung gestellt, deren Wirksamkeit aber nicht bemerkt sind und die dann verlangen, daß wir sehr viel trinken, sonst müssen wir wieder hinaus. Und die Gewerkschaftsbürokraten, unsere Käufer, haben das Kapital auch nur auf dem Papier und sind auf den Wiederverkauf angewiesen. Wir haben nun in unseren Parteien und Gewerkschaftsorganisationen den Abstinenzler erst den Boden für ihre Agitation geschaffen (Sehr wahr!), aber wir müssen ihnen weitere Möglichkeiten geben. Wir müssen unsere Gewerkschaftsbürokraten auf solide materielle Grundlagen stellen, die Wirte durch Alkoholisten entschädigen und dafür aus allen unseren Zusammenkünften den Kellner und den Trinkwanz ausschließen. Und dann hoffe ich, daß auch dieser Parteitag der letzte sein wird, in dessen Sitzungsalmanach man uns mit alkoholischen Getränken befristet hat. (Sehr, Weisheit und Heiterkeit.)

Wort, Singer: Dem Bureau des Parteitages ist eine Sendung unverständlichen Beschlusses, wobei geäußert noch bestimmten, zugegangen. Gemeldet ist es von dem deutschen Arbeiterkassenbündnis. (Heiterkeit.) Das Bureau dankt für die Sendung und wird versuchen, bei dem Genuß dieses unverständlichen Weins seine alkoholischen Sünden abzulösen. (Stimm. Heiterkeit.)

Singer, Mainz: Noch eine zweite frohe Kunde: ich bin der letzte vom Arbeiterabstinenzbündnis, der heute in dieser Debatte das Wort ergriff. (Heiterkeit.) Ich bin mit Ihren Entgegenkommen aus uns sehr zu freuen, verspreche auch für uns mehr Toleranz gegen die noch trinkenden Parteigenossen. (Heiterkeit.) Wenn Sie dann die Resolution Bismarck nicht nur annehmen sondern auch energisch ausführen, wird dieser Tag einen Wendepunkt in der Bekämpfung des Alkohols unter den Arbeitern bilden. (Sehr wahr!) Wir in der Abstinenzbewegung, die erst vier Jahre alt ist, dürfen wie die Kinder noch ziemlich viel Trübsal tun, ohne deshalb getraut zu werden. Aber ich hoffe, daß Vergleiche und Zusammenarbeiten nicht mit der Zeit besser verständlich werden, wie ein besseres Schwerebrennen überhaupt der ganzen Partei wünsche. (Weisheit.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Das Schlußwort erst

Wurm als Referent: Ich freue mich über die Einstimmigkeit auf der Grundlage, daß als Hauptursache des Alkoholismus die übermächtige soziale Herkunft anzusehen sind. Auch in der Agitation sind diese Gesichtspunkte in den Vordergrund zu schieben. Das neue Wiener Volkshaus verhängt auch Bier. Das zeigt trotz klagenreicher Bekämpfung auf das streichliche Beispiel, daß, auch wenn man der Abstinenz auf einem Parteitag noch so viele Komplimente macht, man es doch nicht los über Kopf durchführen kann. (Heiterkeit.) Es ist eben noch nicht gelungen, einen alkoholischen Erlaß für Bier zu finden, der mit unserem Magen verträglich wäre. Und man kann auch sagen, daß dies nicht leicht gelingen wird. Denn was uns am Bier und Wein schmeckt, ist eben der Alkohol. (Heiterkeit.) Die Vergütung durch übermäßigen Alkoholkonsum zu beurteilen ist so wenig brauchen wie uns doch ängstlich hinter der Wasserlächel zu verstecken und jeden Tropfen Alkohol zu verabsäumen. (Heiterkeit u. Zustimmung.) Ein gut gekannter Mann wird nicht von jedem Glas Bier umgetrunken. Kaufende von uns kämpfen und streben auch, und trinken auch einmal ein Glas Bier, aber sie sind doch nicht mäßig und nicht verknipst und können mäßig sein. Wenn wir nicht mäßig sein könnten, wäre die Menschheit längst an anderen Dingen zugrunde gegangen. (Sehr, Zustimmung.) Die ganze Lösung der Alkoholfrage beruht eben in dem kulturellen Fortschritt und der Besserung der sozialen Verhältnisse. Erst muß der Mensch leben, erst eine Wohnung haben, dann wird er auch nicht mehr so sehr den Gefahren des Alkohols ausgesetzt sein, die aus dem Gendern und Verarmen, der Arbeitslosigkeit entstehen. (Sehr, anhalt. Weisheit.)

Verständlich bemerkt **Kaenen**, daß es ihm dieselbe taktisch klug aber nicht tapfer von Wurm gewesen sei, seine scharfen Angriffe gegen ihn für das Schlußwort aufzubehalten. (Witze.)

Im der Abstimmung wird die Resolution Wurm mit allen gegen die Stimme Ehrharts angenommen. (Sehr, Weisheit u. Heiterkeit.) Die Separatansage des Wurmischen Referats als Vorführung wird beschossen. Damit sind alle anderen Anträge zur Alkoholfrage erledigt.

Es folgt der Bericht der

Werbekommmission.

Clubbe, Hamburg berichtet über die zwölf Fälle, die ihr vorlagen.

1. Im Falle des Genossen **Krohn** in Ronstanz hat die Werbekommmission den Beschluß der Kontrollkommission, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe der Weisheit ist, daß diese Beweise haltlos seien. Im übrigen hat sie anerkannt, daß Krohn nur den Besizer gemacht habe, daß er, der 17 Jahre fast allein die Parteiführerschaft in Ronstanz zur vollen Zufriedenheit geleitet hat, sich mit den jüngeren Genossen nicht zu stellen verstand. Sie hat daher im übrigen den Beschluß des Schiedsgerichts und der Kontrollkommission auf zeitweilige Entfernung Krohns aus den Parteimitgliedern bestätigt.

2. Die Werbekommmission hat den Ausschluß **Schubels** in Dortmund bestätigt.

3. Auch der Ausschluß **Wühnigens** in Weimern hat sich bestätigt worden, weil er einen liberalen Wahlkreis unterzeichnete und die Zurückziehung seiner Unterschrift auf einen angeblichen sozialdemokratischen Terrorismus zurückgeführt hat.

4. **Wortmann** in Meß ist aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er sowohl bei der Reichstagswahl wie bei der Reichstagswahl ungenügend die Pflichten unterzeichnet und für deren Vereinfachung 200 Mk. angenommen hat. Der Ausschluß ist von der Kommission bestätigt worden.

5. **Springer** in Heidelberg hat in gegnerischen Blättern mehrere Artikel veröffentlicht und ist deswegen ausgeschlossen worden. Die Kommission ist zu dem Resultat gekommen, daß der Inhalt der betreffenden Artikel an sich nicht schlos sei und daß daher, zumal Springer die Artikel gar nicht

direkt in die gegnerische Presse lanciert hat, der Ausschluß nicht aufrecht erhalten sei. Der Parteitag beschließt demgemäß. — Die Werbekommmission hat auf **Jahn** in Berlin (6) und **Schöder** in Berlin (7) hat die Kommission abgelehnt.

6. **Wah** in Meß hat entgegen der Stichwahlenthaltungspartei der Partei den Wahlkreis für einen der Kandidaten unterzeichnet, aber seinen Fehler sofort eingesehen und hat die amtierenden Stimmgenossen, einsehend, in der er es getan hat (Heiterkeit) um Wiederaufnahme gebeten. Auf Empfehlung von **Reinhold** in Meß namens der lokalen Parteioffiziation wird diesem Gesuche stattgegeben.

7. Auch **Sermann** in Juchow, der vor zwei Jahren wegen kleinerer Vergehungen ausgeschlossen wurde, wird auf Antrag wieder aufgenommen.

8. Die **Werbekommmission** der Dreiecker Genossinnen wegen Unzulässigkeitserklärung der Frauenmandate aus Sachsen für den internationalen Kongress in Stuttgart wird zurückgewiesen, da der Parteitag unzulässig ist.

9. 11. 12. Die beiden letzten Fälle betreffen Beschwerden **Wieland** und des allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes. **Webel** beantragt, sich zunächst auf die beschriebenen Verhandlungen mit den Lokalkomitees auf hierüber keinen Beschluß zu fassen. **Reichel** in Stuttgart will von einer endgültigen Entscheidung über Wesenthal nur absehen, wenn die Partei Garantien für einen dauernden Frieden gibt.

Doch beschließt der Parteitag gemäß dem Antrag **Webel**, im übrigen werden die Entscheidungen der Werbekommmission durchweg gestillt. Die Kommission leitet dem Parteitag schließlich noch den Wunsch mit, in Zukunft Mandatsprüfungen und Werbekommmission zu trennen und der Werbekommmission die einschlägigen Akten möglichst gut geordnet zu übergeben.

Es folgen die Anträge, die Tagesordnung und Ort des nächsten Parteitages betreffen.

Schmidt in Sonnenburg begründet den Antrag, auf dem nächsten Parteitag die Landarbeitertage zu erweitern. Noch eifrig es uns nicht gelungen, die Landarbeiter in dem wünschenswerten Maße für die Partei zu gewinnen, obwohl sie in wahrhaft elender Lage seien. Sie würden von allen Parteien umschmeichelt, und die Sozialdemokratie müsse erwägen, was sie zu ihrer Gewinnung tun kann.

Lietz in Söcker, Charlottenburg: Die Landarbeiter sind nicht wie wir Menschen zweiter, sondern dritter Klasse, so entrechtet und sie heute in Weiden. Wir haben nun den dringenden Wunsch, die Fortschritte in der Landarbeitertage, die uns bisher verlagert waren, zu ergründen. Wir unterstützen daher den Antrag des Referenten und fügen dem hinzu, eine Enquete über die Lage der Landarbeiter zu veranstalten, um Agitationsmaterial zu gewinnen.

Kaenen in Berlin: Das Material zur Landarbeitertage hat der Verein für Sozialpolitik schon vor Jahren in drei großen Bänden gesammelt. Uns würde es schwer sein, die nötigen Punkte zu gewinnen. Jedenfalls ist es, dem Parteivorstand keine festen Vorschläge zu machen, sondern ihn die Anträge nur zur Erwägung zu überweisen. (Zustimmung.)

Kaenen in Berlin hält das vorhandene Material für ausreichend und für nicht so umfangreich, als daß nicht binnen kurzer Zeit die angeregte Denkschrift herausgegeben werden könnte.

Schmidt in Düsseldorf: Neuerdings fängt das Zentrum an, die Landarbeitertage zu organisieren, weshalb wir dieser Frage erhöht unsere Aufmerksamkeit schenken sollten. (Sehr richtig!) Auf dem Würzburger Katholikentag hat der **Weg** (Seiberts) ausgeführt, an eine Aufhebung der Gefängnisstrafen sei nicht zu denken. Demgegenüber müssen wir auf die Erfolge der Hamburger Dienstboten hinweisen, die durch ihre Organisation die Gesellschaften gewonnen haben, einen Dienstvertrag anzunehmen, der die Gefängnisstrafe so gut wie aufhebt. **Gonrat** in Baden verweist auf die Schwierigkeit der Regelung der ganzen Frage.

Wolkenburg: Was für die Landarbeiter bisher hat geschähen können, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für sie getan, ist dabei allerdings an den hartnäckigen Widerspruch des Zentrums gestoßen. Die Landarbeitertage sind Landesgesetze, so z. B. die preussische Gefängnisordnung. Mit der Agitation für ihre Aufhebung dürfen wir aber nicht bis zum nächsten Parteitag warten, sondern diese Frage wird gerade beim Wahlrechtskampf in Preußen eine Rolle spielen. Dadurch eribrigt es sich, diese Frage gelodert auf dem nächsten Parteitag zu behandeln.

Beide Anträge werden dem Parteivorstand zur Erwägung überwiefen.

Zielonka in Frankfurt a. M. beantragt, wenn möglich, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages, die Genossenschaftsfrage zu setzen, mit Rücksicht auf die nach dem Düsseldorf Genossenschaftstag zwischen Partei- und Genossenschaftspresse ausgebrochenen parteiführenden Erörterungen. — Der Antrag wird dem Parteivorstand zur Erwägung überwiefen. **Treu** in Nürnberg befürwortet, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Agrarfrage zu setzen. Er verweist zur Begründung auf die Ausführungen Dr. Seims auf dem Würzburger Katholikentag, wenn das Zentrum die Landarbeiter jetzt nicht organisiert, werde es die Sozialdemokratie tun. Die Landarbeitertage könne aber nicht losgelöst von der ganzen Agrarfrage behandelt werden. Auch dieser Antrag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiefen.

Für den nächsten Parteitag liegen Einladungen aus **Kiel**, **Magdeburg** und **Nürnberg** vor. **Deccur** in Kiel verweist darauf, daß in Schleswig-Holstein noch nie ein Parteitag gelangt habe.

Hennig in Magdeburg geht unter dem Beifall des Parteitages die Einladung nach Magdeburg für dieses Jahr zurück, bittet aber um Berücksichtigung Magdeburgs für 1909. (Beifall.)

Herzenstein in Nürnberg bittet Nürnberg, eine Hochburg der Sozialdemokratie zu berücksichtigen, zumal 1908 der 40. Jahrestag in Nürnberg-Münchener unter **Webel** und **Wolkenstein** Vorsitz der erste deutsche sozialistische Arbeiterkongress gelangt habe.

Webel feiert die Bedeutung dieses Kongresses für die deutsche Sozialdemokratie. In der Abstimmung wird mit großer Mehrheit **Nürnberg** zum Ort des nächsten Parteitages gewählt.

Es ist ein längerer Antrag eingegangen, der die Gründung des Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes als mit den Grundfragen der Demokratie nicht vereinbar erklärt. **Singer**: Nachdem der Parteitag vorher beschlossen hat, die Angelegenheit der Lokalkomitees in diesem Jahre nicht zu erörtern, sondern die weiteren Verhandlungen abzuwarten, halte ich diesen Antrag für unzulässig. (Zustimmung.)

Reichel in Stuttgart: Es soll hier festgesetzt gelagt werden, ob Wesenthal mit der Gründung des Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes seine Parteizugehörigkeit vermischt hat oder nicht, sondern soll lediglich eine diese Gründung verurteilende Erklärung abgeben.

Die Zulässigkeit des Antrags wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Antrag **Reichel** 1. den **Worm** als in das Eigentum der Genossen Groß-Berlin abzugeben und ihm den Charakter als Genoträger zu nehmen, wird nicht genügend unterstützt.

Ross in Berlin begründet einen Antrag **Reichel** 1. den § 19 des Organisationsstatutes rück abzugeben, daß 1. auch die beiden Mitglieder im Parteivorstand durch den Parteitag gewählt werden und daß 2. niemand länger als zwei Jahre Parteivorsitzender sein darf. Diese beiden Mitglieder sollten seine ausgesprochenen Mitglieder, sondern die frühesten publizierenden Kräfte des Vorstandes sein, die nach wie immer einmal gelagt, bis in die Puppen glauben. (Heiterkeit.)

Littke in Berlin empfiehlt namens der Mehrheit der Parteigenossen Ablehnung des Antrages. Es liegt keine Veranlassung vor, jetzt, nachdem Müller als frisches publizierendes Blut in den Vorstand aufgenommen sei, an dem bestehenden Zustand etwas zu ändern. — Der Antrag wird abgelehnt.

Mudolph in Frankfurt a. M. und **Weg** in Weisheim haben begründet den Antrag von mehr denn 20 Parteimitgliedern auf Einführung einheitlicher Mitgliedsbeiträge und eventuell auch eines einheitlichen Parteitag für ganz Deutschland. Dann verlag sich der Parteitag auf Sonnabend 9 Uhr. (Fortsetzung in der Beilage.)

Gewerkschaftliches.

Lohnsetzungen und Streiks. In der **Weseler** der Firma **Arde** in Raunertchen bei Münster kündigen zwei Drittel der Arbeiter wegen Lohnsetzungen. Die Arbeiter sind Mitglieder des christlichen Fabrikarbeiterverbandes. — Eine Einigung ist im **Wagener** in **Kiel** zu verzeichnen. Ähnliche Entlassungen sind rückgängig gemacht. Die Arbeit wird heute aufgenommen. — Unter den **Wergar** in **Kiel** des Trimaltes (Serbien) ist ein Streik ausgebrochen. Militär ist in das Streikgebiet entsandt worden.

Ausland.

Der Kampf in Antwerpen.

Antwerpen, 19. September. Der heutige Tag steht im Zeichen einer Affäre, die den ominös-vorzeichenhaften Titel **Drechs** führt. **Drechs** u. **Ko** ist nämlich jene weltbekannte Getreidefirma, die, wie gestern gemeldet wurde, mit der sozialistischen Doktororganisation verhandelt und den Bedenklichen alle Forderungen — 6 Fr. pro Tag, 9 Fr. für Sonntagsarbeit und 90 Cent. für die Arbeiterlöhne — bewilligt hat. Diesen Hocherrat am Kapitalismus und ihrer Majestät der Föderation maritime jucht nun die letztere zu rächen und der Arbeitsaufnahme mit allen Mitteln, die ihr durch ihre Beziehungen zu den Geschäftsbeziehungen gegeben sind, Hindernisse in den Weg zu legen; doch ist nicht die Absicht, das Festhalten der Forderungen bei weitem an die Geschäftsstellen von Hamburg, London, Liverpool und Paris telegraphisch hat und die Reder entsprechend angewiesen sind — die Firma als Sieger aus der Affäre hervorzugehen wird, was natürlich sehr zu wünschen ist. Jedenfalls zeigt dieses Detail aus dem Antwerpener Kampf, was für eine einfach unangenehme, rückwärtige und machtvollere Bande die Herren von der Föderation sind.

Gestern hatten sich die an den Unruhen vom 3. und 4. September beteiligten Arbeiter vor Gericht zu verantworten, und obwohl die Vergehen oft in nichts anderem als in jenen temperamentvollen Juristen an die Politisten bestanden, wie sie das robuste flämische Schiffervolk eben leicht und erst recht in der Erregung gebraucht, regnete es herbe Freiheitsstrafen von einem bis vier Monaten und beträchtliche Geldstrafen bis zu 200 Fr. Zu habe für den einen Verhandlungsraum — morgen ist Fortsetzung — allein 20 Monate Freiheitsstrafen und 420 Frants an Geldstrafen zusammengezählt.

Darunter gab es zum Beispiel vier Monate für den an die Polizei gerichteten **Kudde** „Fregling“ und einige cents da viel. Selbstverständlich gab es sonst noch eine Menge Bestrafungen wegen „Beinträchtigung der Freiheit der Arbeit“, ein Vergehen, dessen sich allerdings auch die Föderation a. W. jetzt in der Affäre der Firma **Drechs** schuldig macht, wollte sie wohl aber kaum belangt werden wird. . . . Auch gegen **Chapelle** ist wegen dieses Deliktes die Untersuchung eingeleitet. Die Arbeitstube ist dieselbe wie in den letzten Tagen. Auf den Schiffen der Föderation wird nicht gearbeitet, nur auf denen der biedereren „Nations“.

Seule wurde der Vorfall des Arbeitsministers bekannt, der sich im Wesen an die bereits hegebundenen Vorkläge hält. Diesmal heißt es statt Schiedsgericht „Studienkommission“, was in den Ohren der Herren Unternehmer wohl weniger revolutionär klingen wird. Gebietet soll die Kommission werden aus dem Präsidenten des Justizrates, einem juristischen Beirat, einem Mitglied der Handelskammer und Delegierten beider Parteien. Dazu hat der Herr Arbeitsminister so lange Zeit gebraucht?

Stadt-Theater.

Zu den bekanntesten Werken **W. V.** gehört der **Troubadour**. Man darf wohl sagen, sie ist die populärste seiner Opern. Und tatsächlich nimmt die reiche Fülle prächtiger Melodien, der fortwährenden Wechsel langvoller Arien immer aus neue Gefangen, obwohl die Musik des **Troubadour** schon oft in Grund und Boden verdunstet werden ist. Geht es doch nicht in seiner seinem Zweck durch seine Musik, den sonst völlig ungenießbaren Text der Oper hinnehmend zu gestalten. Die Musiker waren gestern nachmittags zum Teil neu auf unserer Bühne. So lag die Titelfolle der Oper in den Händen interessierten, jungen laudischen Bedienten **Hrn. Julius Darré**. Er ist eine recht angenehme Bühnenercheinung und sein Spiel zeigt einige ziemliche Bewandtheit. Auch seine Stimme ist von Wohlklang, nur muß er sich vor Lieberanfrengung hüten, denn einige Male, so im dritten und vierten Akte, konnte man einige Mängel merken. Sonst konnte man mit seinem **Mario** recht zufrieden sein. **Frau von Deccur** als **Beatrice** eine völlig abgerundete Leistung. Die Herren uns freuen, daß diese Künstlerin unserer Bühne erhalten blieb. Die **Begegnung** **Luciana** des **Bräutchen** **Seebald** war nicht unrichtig. Doch auch hier muß man noch mehr hören, eher man sich ein abschließendes Urteil bilden kann. Es schien, als wenn ich **Hel. Seebald** in den ersten Akten zu sehr „anfeinigt“ hatte, denn im letzten Akte war eine merkwürdige Stimmung zu hören. **Herr Franke** als **Don Juan** war gut; ebenso **Herr Birke** als **Ferrando**. Die **Begegnung** der übrigen Rollen, **Bräutchen** **Engländer** als **Amé** und **Herr Land** oder **opé**, besonders der **Begegnung** im zweiten Akte war recht hübsch. Die Oper wurde in vorwärtiger Weise von **Herrn W. V.** geleitet. Die **Begegnung** bewies das bewährte Talent unseres **Herrn Theo W. V.** **Webel** sicher mehr an dem draunen lachenden Sonnenchein als an dem **Etüd.** **Weisheit** wurde reichlich, besonders den **Hauptdarstellern**, gelohnt.

Verantwortlicher Redakteur: **Walter Leopold** in Halle.



Öffentliche Volksversammlung

im großen Saale des „Volksarkes“.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen **Massini**-Berlin, über das Thema:

„Die Bedeutung der Tarifgemeinschaften für die Arbeiter.“

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Themas für die gesamte Arbeiterheit, werden die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder erucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Bildungs-Ausschuss des Gewerkschafts-Kartells und des Sozialdemokratischen Vereins.

Herausforderung!

Herr Albert Hein hat Sonnabend, den 21. September cr., im „Walhalla-Theater“ gegen mich gerungen, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre. Solches war bei der Kampfesweite des Herrn Hein auch nicht anders möglich, da dieser Herr es vorzog, sich jedem meiner Angriffe durch eine Fingst im leinen nur ca. 16 Quadratmeter großen Tempel zu entziehen. Das anwesende Publikum kennzeichnete diese Methode zu direkten Wälen mit dem lauten Ausruf:

„Hein rückt immer aus!“

Nach dem Abschl des Ringkampfes darf sich der Kampf nur auf dem Tempel abspielen. Dem Herrn Hein war es somit ein Verdict, einer eventuellen Katastrophe einfach dadurch auszuweichen, daß er eben nur von seinem, für einen regulären Ringkampf lächerlich kleinen Tempel zurücktrat und allen meinen Angriffen auf diese Weise aus dem Wege ging.

Um mehr zu fordern ich Herrn Albert Hein auf, sich mit mir auf der Bühne des „Apollo-Theaters“, welche mir von Herrn Direktor Poller inbestandenigt zur Verfügung gestellt wurde, auf dem bereits befindlichen 64 Quadratmeter großen Bühnenteppich zu messen und den Kampf bis zur definitiven Entscheidung auszuweichen.

Als Gegenwert für die von Herrn Hein ausgesetzte Prämie von M. 1000.— habe ich heute morgen bei dem Kaufhause Reinhold Seecker, Dahle, Marktplatz

Mark Eintausend

deponiert, welche Beträge zusammen dem Sieger zufallen sollen.

Herrn Hein gestatte ich gerne, zwei Unparteiische dem von mir gestellten Schiedsgerichte beizustellen. Die Anmeldung zum Ringkampf muß von Herrn Hein wegen eventuell zu treffender Abänderungen im Programm bis spätestens 10 Uhr vormittags des betreffenden Tages im Theater-Bureau des Apollo-Theaters erfolgen sein.

Halle a. S., den 22./9. 07. **Clement le Zerrassier.**

Allgem. Konsum-Verein Halle u. Umg.

E. G. m. b. H.
Freitag den 27. September cr., abends 8 1/2 Uhr
im „Volksark“, Burgstraße 27

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1906/07, Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl von 4 Aufsichtsrats-Mitgliedern und 2 Ersatzmännern.
3. Der Kampf des Markenschutz-Verbandes gegen die Konsum-Vereine.

Um zahlreichen Besuch erucht

Der Aufsichtsrat: **Tietze, Martin.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.



Bockwitz!

Fahrräder und Nähmaschinen

kauft man am besten und billigsten bei

H. Miring, Bockwitz,
Grünewalderstrasse 94.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Scute, Montag, den 23. September, ringen:
Mathieu Bernard, gegen **Jos. van Dem,**
Französische Schweiz, gegen Holland.
Heinrich Weber, gegen **Fred Paulsen,**
Deutschland, gegen Dänemark.

Entscheidungskampf:

Heinrich Eberle, gegen **Pietro le Bordelais,**
Deutschland, gegen Frankreich.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards

Dienstag d. 24. September:
11. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel
Umtauscharten gültig.

Novität! Zum 3. Male! Novität:
Die Rubensteinerin.

Schauspiel in 4 Akten
von Ernst von Wildenbruch
Auf 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Wittwoch den 25. Sept.:
12. Ab.-Vorstellung. 4. Viertel
Umtauscharten gültig.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten (nach einer
teilweise fremden Grundidee)
von Viktor von U. Vein Stein.
Musik von Franz Lehár.

Stüssrahm - Margarine

im Geschmack und Nährwert
gleich mit feiner Molkeributter,
per Pfd. 60 Pf.

In Postkollis à 1/2 Pfd. franko jeden
Postort Deutschlands. Nichtge-
fallendes nehm. unfrankiert zurück.
Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.,
Altona-Ottensen, Holstein.

Postillon

Soeben erschienen:
Süddeutscher
Postillon

Nr. 20.
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Aus-
träger und die

Volksbuchhandlung,
Hatz 42/43.

Bockwitz.

Der
Rasier- u. Barbier-Salon

von **Gustav Riewe**
wird bei genau. Arbeiterschaft des
ganzen Landens bestens empfohlen.
Volksblatt liegt aus.

Bockwitz.

Su
Familien-Festlichkeiten etc.
empfehlen wir bestens

Dresdener
Felsenkeller-Lagerbier

in Flaschen (4/10 Liter) 10 Pf.
in Gebinden jeder Größe 23 Pf.
pro Liter

in sämtlichen Filialen.
Konsum-Verein
Bockwitz u. Umg.

Stabeisen und Bleche
hat billig abzugeben

A. Samuel, Alter
Wagen-Gesellschaft

Linoleum,
Wachstuche, Tapeten,
zu Spottpreisen.

15 Rathausstrasse 15.

Albrecht Köttwitz, Zeltz,
empfehlen sein großes Lager in
Herren- und

Knaben-Garderobe
zu soliden Preisen.

Elegante Kleidersekretäre
27 Nr., Vertikal 35 Nr., Schreib-
tische 36 Nr., Sofas 47 Nr., Stühle
Bestellen, Kartagen zu verk.
K. Bieler, Albrechtstr. 39.

Lumpen, Knochen, Altisen, Alt-
gummi etc. kauft stets zu hohen
Preisen
A. Samuel, Alter Markt 7.

Eleg. Fahrrad mit Freilauf spottb.
Gr. Steinstr. 29a, II.

Modell-Tischler
+ sofort gefügt.
Troppe, Merseb. Str. 163.

Stadttheater Halle a. S.

Einladung zum Sonder-Abonnement.

Cyklus litterarisch wertvoller Novitäten.
(Acht Abende.)

I. Elga von Gerhart Hauptmann. II. Der
Dieb von Henry Bernstein. III. Miede

u. Maria von Georg Hirschfeld. IV. Und
Pippa tanzt von Gerhart Hauptmann.

V. Die Schmuggler von Arthur Dinter.
VI. Das wahre Gesicht von Max Halbe.

VII. Rosen von Hermann Sudermann.
VIII. Der Kronprinz von Hermann

Anders Krüger.

Preise der Plätze (für alle acht Abende):
I. Rang oder Orchester Mk. 20.—, I. Parkett Mk. 16.—,
II. Parkett Mk. 12.—, Parterre Mk. 10.—,
II. Rang Mk. 8.—, III. Rang Mk. 5.—.

Billets ab Dienstag den 24. Sept. 07 an der Tageskasse.
Die Direktion. Hofrat Max Richards.

Bockwitz. Max Schöber,

Schuhmachermeister u. Schuhwaren-
empfiehlt sich der geehrten Arbeiterheit des Ländchens zum Be-
zug von **Schuhwaren** für Herren, Damen u. Kinder.

Spezialität: **Arbeitsstiefeln, pr. Handarbeit.**
Sommer-Schuhwaren-Auverkauf,

rote u. braune Kinderstiefel u. Stiefeln, da Sandalen, Segel-
stiefel, Pantoffeln, in Leder, Cord und Woll. Verträge beim
Kauf dieser Artikel 10 Proz. der Kaufsumme in Abrechnung.

Günstige Gelegenheit: **Reißstrohen Schwämme** zum Einkaufspreis.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen sauber und billig.
Preisver Lager in Vorkalfersee, Wälsche, Siggaren.
Um günstigen Subsidium bitten
Der Obige.

Bockwitz.

Arbeiter des Ländchens! Kauft am Orte,
da kauft Ihr reell.

Fahrräder u. Nähmaschinen (bei 6 Jahre
Garantie)
renommierteste Fabrikate,
empfiehlt bei günstigen Zahlungsbedingungen
Gotthold Tonus, Bockwitz.

Walhalla-Theater.

Ab Montag den 23. September:

5tägiges Gastspiel

La Tortajada.

Weltberühmte spanische Sängerin.

!! Attraktion allerersten Ranges !!
Ausserdem allabendlich das phänomenale

Weltstadt-Riesen-Programm
und Fortsetzung des I. Internationalen

Ringkampf-Matches.

Heute Montag abend ringen:

Albert Hein, gegen **Petitjean,**
Weltmeister im Mittel- gegen 2. Sieger der Amateur-

Albert Hein gegen **Georg Altmann,**
Berliner Meistereringer
um die von Herrn Albert Hein ausgesetzte, im Bank-
hause H. F. Lehmann deponierte Prämie von
1000 Mark.

Keine erhöhten Preise!

Volks-Versicherung.

Inspektoren finden bei feinem auskömmlichen
Gehalt
Berufsagenten sofort Aufstellung.
Abendungen Dienstag u. Mittwoch 10-12 Uhr im iduaan-
Gebäude bei Gen.-Agr. Silbernagel.

Sozialdemokratischer Parteitag zu Essen.

Essen, den 21. September 1907.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

6. Verhandlungstag.

Vor. Singer eröffnet die Sitzung und erteilt zu einer Begrüßungsansprache dem Vertreter der belgischen Sozialdemokratie, Willies, Bezirksamtsleiter der Antwerpener Fabrikarbeiter, das Wort. Dieser vermahnt der deutschen Sozialdemokratie die lebhafteste Anteilnahme an den Verhandlungen an ihrem Parteitage, aus denen die belgische Arbeiterpartei stets viel gelernt hätte. Als Jüngling seines Kommens bezeichnet er, die belgische Partei um Hilfe für die Antwerpener Fabrikarbeiter in ihrem Kampfe zu bitten. 25.000 Fabrikarbeiter hätten in Antwerpen ihr Lagerort besetzt. Lange sei ihre Organisation infolge des steten Aufkommens von Verarbeiteten unmöglich gewesen, endlich sei sie in unerwarteter Weise gelungen. Da habe der Ozeanriff, die gewaltige Kapitalmacht von 700 Millionen, der in diesem Jahre die Arbeiter seine Macht schon haben fühlen lassen in London, Rotterdam und Hamburg, die Löhne in Antwerpen von sechs Pfund auf fünf Pfund pro Tag herabgesetzt und auf ihren erschlossenen einmühtigen Protest sei allseitig ein Pfalter geworden. Verechtig hätten Bürgermeister, Gouverneur und Arbeitssminister interveniert, die Forderung machte habe jede Vermittlung abgelehnt. Schon acht Wochen sind jetzt die Antwerpener Fabrikarbeiter im Kampf, ihre Not sei groß, die Familien lebten von trockenem Brot. Aber nie und nimmer würden sie sich weihen den Kapitalisten unterwerfen! Niemand wisse es ist ein Kampf auf Leben und Tod. In dieser Not rufen wir die deutsche Sozialpartei an. Tausende von Streikbrechern sind nach Antwerpen geschickt worden, darunter auch viele Deutsche zur Schandung und Schmach der deutschen Nation. (Sehr wahr!) Mit den Mitteln der Arbeiterorganisationen soll jetzt die deutsche Sozialdemokratie die deutsche Hilfe leisten. Wir werden auf unsere belgischen Brüder und ich hoffe, indem ich Ihnen zurufe: Es gebe die internationale Sozialpartei der Arbeiter! (Stürmisches langanhaltendes Beifall.)

Vor. Singer: Ich glaube, namens der deutschen Sozialdemokratie den Antwerpener Genossen unsere volle Sympathie und Unterstützung zuwenden zu können. (Beifallige Zustimmung.)

Für die Mandatsprüfungen und Beschwerdebekanntmachung

Stübe, Hamburg gründet den Bericht dahin, daß im Laufe der Woche noch zwei Mandatsprüfer und ein Reichstagsabgeordneter eingetroffen sind, die Zahl der Teilnehmer am Parteitage also auf 310 gestiegen sind. Er verliest ferner einen Protest der Kommission: Sie sei von dem Parteitage beauftragt worden, unter den Bedingungen auch den Fall Wittenberg zu erledigen. Nach einem zellaubenden Allenstimmen angenommenen Beschlusse an den Parteitag gekommen. Dann habe aber der Parteitag auf Antrag Weibel die Angelegenheit auf das nächste Jahr zu verlagern. Das der Parteitag der Kommission wußte eine so große Arbeit aufzubehalten und so dann bei seiner Weisheitsbescheidung nicht einmal angeht, empfindet die Kommission als eine Beschämung und legt Protest gegen dieses unangenehme Vorhaben des Parteivorstandes ein. (Unruhe.) Dieser Protest ist von allen Mitgliedern der Kommission unterzeichnet.

Der Protest geht zu Protokoll.

Vom dem Parteigenossen Calver in Berlin ist ein Telegramm eingegangen, in dem er gegen die Ausführungen von Wieders-Braunschweig protestiert, sei als unklar bezeichnet und die ihm unrichtigen Auslegungen über Weibel entschieden bestritten.

Vor. Singer stellt das Resultat der Vorstandswahlen mit: Es sind gewählt zu Vorsitzenden Weibel und Singer mit 290 Stimmen, zum Kassierer Geric mit 289 Stimmen; zu Sekretären Böttcher mit 290, Wolfenbühne mit 288, Müller mit 286 und Frankmann mit 283 Stimmen. In die Kontrollkommission sind gewählt: Kuhn mit 282, Wenzel mit 281, Gedde mit 280, Wieders mit 280, Wenzel mit 279, Wenzel mit 278, Wenzel mit 277, Wenzel mit 276, Wenzel mit 275, Wenzel mit 274, Wenzel mit 273, Wenzel mit 272, Wenzel mit 271, Wenzel mit 270, Wenzel mit 269, Wenzel mit 268, Wenzel mit 267, Wenzel mit 266, Wenzel mit 265, Wenzel mit 264, Wenzel mit 263, Wenzel mit 262, Wenzel mit 261, Wenzel mit 260, Wenzel mit 259, Wenzel mit 258, Wenzel mit 257, Wenzel mit 256, Wenzel mit 255, Wenzel mit 254, Wenzel mit 253, Wenzel mit 252, Wenzel mit 251, Wenzel mit 250, Wenzel mit 249, Wenzel mit 248, Wenzel mit 247, Wenzel mit 246, Wenzel mit 245, Wenzel mit 244, Wenzel mit 243, Wenzel mit 242, Wenzel mit 241, Wenzel mit 240, Wenzel mit 239, Wenzel mit 238, Wenzel mit 237, Wenzel mit 236, Wenzel mit 235, Wenzel mit 234, Wenzel mit 233, Wenzel mit 232, Wenzel mit 231, Wenzel mit 230, Wenzel mit 229, Wenzel mit 228, Wenzel mit 227, Wenzel mit 226, Wenzel mit 225, Wenzel mit 224, Wenzel mit 223, Wenzel mit 222, Wenzel mit 221, Wenzel mit 220, Wenzel mit 219, Wenzel mit 218, Wenzel mit 217, Wenzel mit 216, Wenzel mit 215, Wenzel mit 214, Wenzel mit 213, Wenzel mit 212, Wenzel mit 211, Wenzel mit 210, Wenzel mit 209, Wenzel mit 208, Wenzel mit 207, Wenzel mit 206, Wenzel mit 205, Wenzel mit 204, Wenzel mit 203, Wenzel mit 202, Wenzel mit 201, Wenzel mit 200, Wenzel mit 199, Wenzel mit 198, Wenzel mit 197, Wenzel mit 196, Wenzel mit 195, Wenzel mit 194, Wenzel mit 193, Wenzel mit 192, Wenzel mit 191, Wenzel mit 190, Wenzel mit 189, Wenzel mit 188, Wenzel mit 187, Wenzel mit 186, Wenzel mit 185, Wenzel mit 184, Wenzel mit 183, Wenzel mit 182, Wenzel mit 181, Wenzel mit 180, Wenzel mit 179, Wenzel mit 178, Wenzel mit 177, Wenzel mit 176, Wenzel mit 175, Wenzel mit 174, Wenzel mit 173, Wenzel mit 172, Wenzel mit 171, Wenzel mit 170, Wenzel mit 169, Wenzel mit 168, Wenzel mit 167, Wenzel mit 166, Wenzel mit 165, Wenzel mit 164, Wenzel mit 163, Wenzel mit 162, Wenzel mit 161, Wenzel mit 160, Wenzel mit 159, Wenzel mit 158, Wenzel mit 157, Wenzel mit 156, Wenzel mit 155, Wenzel mit 154, Wenzel mit 153, Wenzel mit 152, Wenzel mit 151, Wenzel mit 150, Wenzel mit 149, Wenzel mit 148, Wenzel mit 147, Wenzel mit 146, Wenzel mit 145, Wenzel mit 144, Wenzel mit 143, Wenzel mit 142, Wenzel mit 141, Wenzel mit 140, Wenzel mit 139, Wenzel mit 138, Wenzel mit 137, Wenzel mit 136, Wenzel mit 135, Wenzel mit 134, Wenzel mit 133, Wenzel mit 132, Wenzel mit 131, Wenzel mit 130, Wenzel mit 129, Wenzel mit 128, Wenzel mit 127, Wenzel mit 126, Wenzel mit 125, Wenzel mit 124, Wenzel mit 123, Wenzel mit 122, Wenzel mit 121, Wenzel mit 120, Wenzel mit 119, Wenzel mit 118, Wenzel mit 117, Wenzel mit 116, Wenzel mit 115, Wenzel mit 114, Wenzel mit 113, Wenzel mit 112, Wenzel mit 111, Wenzel mit 110, Wenzel mit 109, Wenzel mit 108, Wenzel mit 107, Wenzel mit 106, Wenzel mit 105, Wenzel mit 104, Wenzel mit 103, Wenzel mit 102, Wenzel mit 101, Wenzel mit 100, Wenzel mit 99, Wenzel mit 98, Wenzel mit 97, Wenzel mit 96, Wenzel mit 95, Wenzel mit 94, Wenzel mit 93, Wenzel mit 92, Wenzel mit 91, Wenzel mit 90, Wenzel mit 89, Wenzel mit 88, Wenzel mit 87, Wenzel mit 86, Wenzel mit 85, Wenzel mit 84, Wenzel mit 83, Wenzel mit 82, Wenzel mit 81, Wenzel mit 80, Wenzel mit 79, Wenzel mit 78, Wenzel mit 77, Wenzel mit 76, Wenzel mit 75, Wenzel mit 74, Wenzel mit 73, Wenzel mit 72, Wenzel mit 71, Wenzel mit 70, Wenzel mit 69, Wenzel mit 68, Wenzel mit 67, Wenzel mit 66, Wenzel mit 65, Wenzel mit 64, Wenzel mit 63, Wenzel mit 62, Wenzel mit 61, Wenzel mit 60, Wenzel mit 59, Wenzel mit 58, Wenzel mit 57, Wenzel mit 56, Wenzel mit 55, Wenzel mit 54, Wenzel mit 53, Wenzel mit 52, Wenzel mit 51, Wenzel mit 50, Wenzel mit 49, Wenzel mit 48, Wenzel mit 47, Wenzel mit 46, Wenzel mit 45, Wenzel mit 44, Wenzel mit 43, Wenzel mit 42, Wenzel mit 41, Wenzel mit 40, Wenzel mit 39, Wenzel mit 38, Wenzel mit 37, Wenzel mit 36, Wenzel mit 35, Wenzel mit 34, Wenzel mit 33, Wenzel mit 32, Wenzel mit 31, Wenzel mit 30, Wenzel mit 29, Wenzel mit 28, Wenzel mit 27, Wenzel mit 26, Wenzel mit 25, Wenzel mit 24, Wenzel mit 23, Wenzel mit 22, Wenzel mit 21, Wenzel mit 20, Wenzel mit 19, Wenzel mit 18, Wenzel mit 17, Wenzel mit 16, Wenzel mit 15, Wenzel mit 14, Wenzel mit 13, Wenzel mit 12, Wenzel mit 11, Wenzel mit 10, Wenzel mit 9, Wenzel mit 8, Wenzel mit 7, Wenzel mit 6, Wenzel mit 5, Wenzel mit 4, Wenzel mit 3, Wenzel mit 2, Wenzel mit 1.

Hierauf fällt der Parteitag in der Erwartung der gestellten Anträge fort. Die Anträge auf Vereinfachung der Mitglieds-, Geschäfts- und Rechnungsbücher finden allgemeine Zustimmung. Hingegen findet über die Anträge auf Einführung eines einheitlichen Mitgliedsbeitrages oder eines Mitgliedsbeitrages eine lebhafteste Debatte statt. Von mehreren Vertretern länderlicher Bezirke wird die Möglichkeit dieser Maßregel bestritten. Andererseits hebt Haupt-Verchow in U. H. herab, daß gerade auch die arden Industriellen noch vielfach unter sehr wenig pro Woche Beitrag zahlen, während die kleinen Handwerker, um auf ihre Rechnung zu kommen, vielfach höhere Beiträge zahlen müßten. Die Anträge werden schließlich, wie beiont wird, vorläufig für dieses Jahr mit Weibel abgelehnt.

Ein Antrag von Wenzel in Aussicht eine Veränderung des Ausschussverfahrens, damit, daß als erste Sitzung die Kreisorganisationen fungieren soll. Nachdem Wenzel die höheren Rechtsorgane des bestehenden Verfahrens dargestellt hat, wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Vor. Singer erteilt mit, daß die Kontrollkommission Gerhardi-Berlin und Engels-Berlin zu Beisitzern des Parteivorstandes gewählt, und daß Parteivorstand und Kontrollkommission den alten Bildungs-ausschuss wiederbestellen haben, der besteht aus Dr. D. Wenzel, Wenzel, Heimann-Berlin, Korn-Sief, Dr. Lehning-Leipzig, Schulz-Berlin (Geschäftsführer), Wollmar-München und Zetlin-Suttgart. Ferner legen Kontrollkommission und Parteivorstand durch Weibel folgende Anträge zu Geschäftsfrage des Provinzial-Parteifreie vor: 1. Das Anfangsmittelgeld wird von 2000 auf 2200 Mark erhöht. 2. Will zwei Jahre tritt eine Erhöhung des Gehalts um 200 Mark ein. 3. Die beiden wichtigsten Dienstleistungen werden anerkannt. 4. Die Dienstleistungen der örtlichen Organisationsstellen sollen in jedem Jahre vierzig Tage fest erhalten.

Kauf ein Berlin tritt, diese Bestimmungen sinngemäß möglichst auch auf die Redaktionen anzuwenden, was Weibel zulag.

Hierauf wird der Antrag angenommen.

Ein Antrag von Wenzel in Aussicht intensivere Agitation durch Veranlassungen und die Parteifreie zugunsten der Jugendorganisationen. Den Antrag begründet

Dr. Liebnecht-Berlin: Der Mannheimer Parteitag habe sogar eine allgemeine Sympathieerklärung zugunsten der Jugendorganisationen angenommen, aber vielfach begegne die Jugendorganisation doch einem passiven Widerstand, einer gewissen Mäßigkeit, als seien sie nur die Nebenpersonen oder die Spielerei einzelner Leute. (Zuruf Richard Fischer) Der Parteivorstand ist jetzt allerdings wenigstens auf dem Wege der Besserung. (Beifall.) Aber die Jugendorganisationen sind gerade jetzt Gegenstand der feindseligsten Kritik der Klassenjustiz und der nachbereiteten Polizeipläne und jetzt plant das neue Reichsvereinsgesetz ein neues Stütze gegen sie. Deshalb muß die ganze Partei noch einmal ihre volle Sympathie mit der Jugendbewegung bekunden und ihr das Versprechen geben, sie mit aller Kraft zu halten und dem neuen Vereinsgesetz ein „Wort das Schewal in die Wölfschuch“ zu rufen. (Beifall.)

Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

Es folgen die Anträge Spanda und Schabelland (Wenzel) auf eine besondere systematische antimilitaristische Propaganda und Dortmund auf eine besondere antimilitaristische Propaganda unter den Kesseln.

Liebnecht führt begründend aus, daß sich ein ganzer Gegenstand um die antimilitaristische Agitation gebildet habe. Wollmar und Süßelmann hätten bewiesen, daß sie gar keine Ahnung von ihr hätten (Beifall), und einen Kopan statt der Wirklichkeit bekämpft. Er habe niemals weder eine klarere Agitation noch eine besondere antimilitaristische Agitation gewünscht. Nur systematischer, besserer, eindringlicher habe er die antimilitaristische Agitation gewünscht, weil hier ein Punkt in der Partei liege. Die antimilitaristische Agitation liege nicht einem Einzelnen vor ihm, sondern müsse sich auf die Zustimmung der breiten Masse und der besten Willen der Parteigenossen. Hier im Märzjahr seit 1890 das Arbeiterbrot durch Militär vergangen worden, hier in Essen sei die Burg des Annonenführers Krupp. Die Folge und müsse der genius loci die Delegierten zu energischerer Stellungnahme gegen den Militarismus treiben. Aber der Antimilitarismus werde besser gemacht als berecht, und deshalb ziehe er unter Berufung auf den Beschluß des Stuttgarter internationalen Sozialistenkongresses, der die Forderung nach kräftiger Kampfe gegen den Militarismus sowieso an die Partei stellte, seinen Antrag zurück. (Beifall und Beifall.)

Ueber den Antrag Dortmund beschloß der Parteitag Uebertragung zur Tagesordnung. — Angenommen wird schließlich noch ein Antrag Wieders, der die Parteigenossen zu tatsächlichen Erhebungen über die soziale Zusammensetzung der Wählerklasse auffordert. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Singer: Wir stehen nun am Schluß des Parteitages. Ich möchte zunächst den Essener Genossen danken für die Tapferkeit und Fähigkeit, mit der sie die Hindernisse, die diesem Parteitag entgegenstanden, überwunden haben. Ich bedauere diesen Dank auch auf die Zeit, die der Essen der Partei während des Parteitages. Wir sind Ihnen dank schuldig nicht nur für die Organisation dieses Parteitages sondern auch für die Erholung, die sie uns geboten haben. Weiter will ich auch den Genossen unseren Dank aussprechen, die in den Kommissionen gearbeitet haben, vor allem der Remerkommission, die mehr wie je auf diesem Parteitag beschäftigt gewesen ist. Die Anträge, die in dieser Beziehung gegeben worden ist, auf späteren Parteitagen eine besondere Beschwerdebekanntmachung zu wählen, wird gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Das Resultat unserer Verhandlungen kann, wie ich glaube, uns vollständig befriedigen. Ich weiß aus Auslegungen einer ganzen Reihe von Genossen, daß wir um so mehr befriedigt von diesem Parteitage sind, als wir uns vorgelebt hatten, daß die organisatorische Arbeit unserer eigenen Genossen nicht zu dem Erlolge führen würde, den Parteitag auch äußerlich so abhalten zu können, wie es gelungen ist. Was aber die Verhandlungen selbst anlangt, so dürfen wir unangekündigt mit gefahren, daß wir zufrieden sein können mit dem Verlauf dieses Parteitages, sowohl in bezug auf die Befähigung, die wir erreicht haben, als auch auf die Bezug auf die Zeit, in der die Verhandlungen auf diesem Parteitage geführt worden sind. Wir haben uns mit dem Beschluß auf Gründung eines Preßbureaus eine neue Waffe geschaffen, die, wie ich hoffe, für unsere Partei von großem Nutzen sein wird. Das Preßbureau ist berufen, der Agitation diejenigen Mittel an die Hand zu geben, die bisher noch nicht in genügender Weise, namentlich der mittleren und kleineren Presse zuteil wurden. Wir alle sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß unsere Presse eine der wichtigsten Waffen in dem Emanzipationskampf der Arbeiter ist. Die Presse auszuhalten, daß sie ihre Aufgabe voll erfüllen kann, war von jeder Zeit und Volkstum für Partei. Wenn von mancher Seite die Verleumdung geht, daß durch das Preßbureau die Selbständigkeit der Parteipresse beeinträchtigt werden würde, so wird diese Befürchtung in keiner Weise erfüllt. So wie wir mit den anderen Genossen, die im Laufe der Zeit geschaffen worden sind, glänzende Erfolge erzielt haben, so wird es auch mit der Einrichtung dieses Preßbureaus sein.

Diese Diskussion über den internationalen Kongress hat uns aufs neue die Solidarität der deutschen Partei mit den Parteigenossen aller Länder bewiesen. Unsere Zustimmung zu der Stuttgarter Beschlüssen bedeutet keine Normalität, sondern es liegt darin gleichzeitig die Verpflichtung und das Versprechen, die Richtlinien, die der internationale Kongress für das Proletariat aller Länder gegeben hat, auch in Deutschland umzusetzen, sie zu propagieren und für sie zu wirken. (Beifallige Zustimmung.) Das ist der Sinn des kurzen Zusammenfassendeschlusses, der dazu führen wird, sowohl bei den Parteiparteien in den übrigen Ländern, als auch bei uns selbst das Bewußtsein zu stärken, daß da, wo die internationale Arbeiterbewegung marschiert, die deutsche Sozialdemokratie mit voran geht. (Beifalliger Beifall.)

Durch den Beschluß zur Mitarbeiterfrage haben wir ausgesprochen, daß, soweit es irgendwie möglich ist, gemeinsam mit den Genossen aller Länder der Kampf für die Befreiung des Proletariats führen wollen. (Beifall.) Dieser Beschluß hat uns neue bestätigt, daß die Arbeiterbewegung und sozialdemokratische Bewegung arme eines mächtigen Stromes sind.

Was die beiden Richtungen, jede für sich, kämpfen und kämpfen, das soll schließlich verwendet werden zum gemeinsamen Kampf für die Befreiung des Proletariats. (Beifall.) Wenn es uns gelingt, die Arbeiter, wie ich hoffe, so zu gestalten, daß die Arbeiter und Parteigenossen sich verbinden, werden wir den Gedanken der Arbeiter um so härter zum Ausdruck bringen können, als einen gewaltigen Protest des internationalen Proletariats auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. (Beifalliger Beifall.)

Unsere Verhandlungen haben aufs neue zur Evidenz bewiesen, daß die Sozialdemokratie in ungeborener Kraft darsteht. (Sehr wahr!) Solz und Mut können wir unsere Bahn weiter verfolgen. Wir brauchen nicht kleinmütig zu sein, wir sind sicher, daß die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland weder niedrigeren noch niedrigergeachtet werden kann. (Sehr wahr.) In diesem Bewußtsein, das bekräftigt wird durch die Verhandlungen dieser Woche, gehen wir in die neue Arbeit.

Für die Sozialdemokratie gibt es kein Auen und kein Mitten. Die Sozialdemokratie benutzt ihre Parteitage, um sich zu beregenwärtigen, was sie geleistet hat, um sich darüber klar zu werden, was sie leisten muß. Auch auf diesem Parteitage ist der einmütige Beschluß auszugehen, weiter zu kämpfen, bis das letzte große Ziel erreicht ist. (Beifalliger Beifall.) Mit dem Bewußtsein, mit dem festen Entschluß, auch diesen Parteitag als eine Etappe zu betrachten, von der aus der weitere Vormarsch gemacht wird als den Ausgangspunkt neuer Antriebe, neuer Arbeit, neuer Agitation, neuer Propagierung unserer Grundgedanken, mit diesem Bewußtsein gehen wir auseinander und bekräftigen diesen Entschluß mit unserem alten Schlußruf: Die deutsche Sozialdemokratie lebe hoch. (Die Teilnehmer des Parteitages haben sich erhoben, stimmen dreimal in das Hoch ein und singen den ersten Vers des Sozialistenmarsches: „Auf Sozialisten schließt die Reihen.“) Der Parteitag ist geschlossen!

Schluß 1 1/2 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 23. September 1907.

Beifallig verboten

wurde die Parteiverammlung, die gestern Sonntag im Volkspark stattfanden, und in der Genosse Fritz Kunter über die Verhandlungen des Essener Parteitages Bericht erstatten sollte. Dem Genossen Geric ging am Sonnabend abend folgendes Schreiben zu:

Polizei-Verwaltung
zu Halle a. S. Saale. Halle a. S., den 21. Septbr. 1907.
J.-Nr. 10447-07. II. b.

Die von Ihnen für Sonntag, den 22. September 1907, vormittags 11.30 Uhr im Volkspark hierseits angekündigte öffentliche Parteiverammlung wird auf Grund der §§ 10 und 15 Absatz 2 der Ober-Präsidial-Verordnung vom 27. Oktober 1905, nach welchen öffentliche Versammlungen usw. an Sonn- und Feiertagen erst nach Vorlegung des Hauptgottesdienstes, für Halle a. S. also erst nach 3 Uhr nachmittags stattfinden dürfen, hiermit untersagt.

Der Erste Bürgermeister.

Ribe.

An
Herrn G. Geric
hier.

Also wieder einmal die berühmte Verkommungs-Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen! Wie wunderbar läßt sich das alles, angeblich zur Förderung des religiösen und kirchlichen Sinnes erlassene Verordnung gegen den Unsturz anwenden! Unsere Genossen haben beim Flugblattverteilen schon gründlich die Schönheiten dieser Verordnung kennen gelernt, aber auch die Verammungsfreiheit läßt sich mit ihrer Hilfe, wie wieder einmal figura zeigt, recht hübsch beschneiteln. Die drei Buchstaben „usw.“ in der Verordnung gegen den Behörden die Möglichkeit, jede Verammlung mit Rücksicht auf den „Hauptgottesdienst“ zu unterlagen. In erster Linie müssen die öffentlichen Versammlungen daran glauben. Leider schneidet sich die Behörden darüber aus, was unter „Hauptgottesdienst“ zu verstehen ist. Bisher war man der Ansicht, daß damit nur der Vormittags-Gottesdienst gemeint sei. Denn um 1/2 Uhr können alle Gefährte gehen, alle Schaulustigen frei und offen zugange sein; letztere brauchen sogar für den ganzen Sonntag nicht mehr verdammt zu werden. In Halle gehören aber auch nach Ansicht der Polizei-Verwaltung die Sonntagsschulen und Kinder-gottesdienste zum „Hauptgottesdienst“, während dieser Zeit dürfen daher Versammlungen nicht abgehalten werden.

Nun, wir wollen mit der Polizei-Verwaltung über die Grenzen des kirchlichen Lebens nicht rechten. Was sie an ihrem Zeile ihr möglichstes tun, für eine Belebung des Kirchenbesuches usw. zu sorgen und die Oberpräsidial-Verordnung in der weitgehendsten Weise zur Anwendung zu bringen. Ob sie damit die der Kirche verloren gegangenen Schellen wieder zur Gottesfurcht und zum Sichergehen veranlaßt, ist eine andere Frage.

Die Parteileitung wird sich vorbehalten, gegen das Verbot der getrigen Verammung richterliche Entscheidung herbeizuführen. Die Verkommungs-Verordnung ist erst kürzlich vom Kammergericht in der Frage der privaten Versammlungen der Sonn- und Feiertagen abgelehnt worden, vielleicht spricht der bei Buchstaben „usw.“ und den Begriff „Hauptgottesdienst“ aus.

Die gestern der Verkommungs-Verordnung zum Opfer gefallene Verammlung wird heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr im Volkspark stattfinden. Auf der Tagesordnung steht wie gestern: Berichtserstattung über den Essener Parteitag. Referent ist Genosse Fritz Kunter.

Referat hat Aufh.

Wiederum ist die Zeit gekommen, wo Tausende junger Männer die militärische Justizanstalt verlassen oder bereits verlassen haben und in die Reihen des Volkes zurückkehren, um ihrem bürgerlichen Berufe, dem sie so lange entzogen waren, wieder nachzugehen. Schon zwölf Monate vor ihrer Entlassung haben sie die Lage gekostet und gewöhnlich den Kalender angegriffen, ein untrüglicher Beweis, daß sie in langer Ungeduld dem Ende ihrer Dressurperiode entgegenzogen. Um so überwindlicher ist die Freude nun, daß die Stunde ihrer Entlassung schligt und sie als freie Bürger die

Wie in der hiesigen angeführten Untersuchung gemacht hat, erklärt:
 Ich hatte dem Bruder des Alt ein größeres Darlehn gegeben, für das sich Alt famlos verbürgt hatte. Da die Zinsen nicht pünktlich gezahlt wurden, und da ich über den Bruder des Alt Ungewisses hatte, so mußte ich mich an den Kassierer Alt halten, der mir auch nochmals erklärte, er käme für seinen Bruder auf.
 Um mich wegen der künftig fälligen Zinsen zu sichern, ließ ich mir von dem Kassierer Alt — selbstverständlich meiner Annahme nach aus dessen eigenen Mitteln — die Zinsen im voraus zahlen, und zwar tot ich das in der Form, daß ich mir die Summe darlehensweise geben ließ. So habe ich über die 300 M. als Darlehn quittiert.
 Da die demnach fälligen Zinsen mit 112.50 M. tatsächlich von Alt's Bruder nicht gezahlt wurden, so zog ich zunächst

diesen Betrag im Einverständnis mit dem Kassierer Alt von den 300 M. ab und es wurde dies auf meiner Leistung bemerkt. Den Rest von 187.50 M. habe ich bei der Verhaftung des Alt zurückgelassen, da ich zu dieser Zeit auf diese Summe noch keinen Anspruch hatte.
 Ich habe weder von Herrn Becker in irgend welcher Form den Auftrag erhalten, für ihn ein Darlehn zu erheben, noch habe ich für ihn ein Darlehn erheben wollen, noch habe ich irgend etwas von dem mir von dem Kassierer Alt bezahlten an Herrn Becker abgegeben.
 Hiernach hat Herr Stadtschreiber, jetziger Bürgermeister Becker, mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun.
 Von den Eingangs genannten, an dieser Angelegenheit allein beteiligten Herren hat Herr Oberleutnant a. D. Scheele bereits eine Berichtigung der Zeitungsnachricht

veranlaßt, womit die erste Veröffentlichung des Herrn Becker, insofern sie sich auf Herrn Oberleutnant Scheele bezieht, unfähig wird; Herr Becker hat dem Unterzeichneten erklärt, er habe nur angefragt und keinen Namen genannt, und es hat Herr Bartholomäi, nachdem ich ihm den vorliegenden Sachverhalt klargestellt habe, dem Unterzeichneten erklärt, daß er Herrn Bürgermeister Becker für vollständig gerechtfertigt halte.
Der Justizrat Dr. Sturm
 durch seinen Vertreter R i d o n, Gerichtsassessor.
 Habe das „Restaurant zur Post“ neu renoviert. Für muffatische Unterhaltung, warme und kalte Speisen, sowie aufmerksame Bedienung forgt **Fritz Hasert.**

verlange ausdrücklich
MAGGI'S WÜRZE
 Altbewährt! Unerreicht!



Dienstag früh!!
Grosse Zufuhr
lebendfrischer Seefische.
Billigste Tagespreise.
„Nordsee-Halle“
 der deutschen Sumpffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.
 Telefon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.
Täglich Eingang frischer Räucherwaren.

Arbeiter gesucht
 zum Kabelleben. Zu melden beim **Polier, Königsgäßchen.**

Arbeiter
 werden eingestellt
Papierfabrik Radewell.
 Zu melden beim **Polier.**
 Parteipolitiken empfiehlt die **Postfachbanderl.**

Sonder-Preise. Zur Eimachezeit: Sonder-Preise.

Einmache- Gläser Töpfe	Liter-Inhalt 1 1/2	1	1/2
		15	7
Einmachegläser	mit Verschluß	58	45
	mit Verschluß	95	75
Einmachekrüge	mit Verschluß	2	1 1/2
		28	25

Blau-Wein-traub. 20 Pf.
M. Bär, Pflaumen 4 Pf.
 Gr. Ulrichstrasse 54. à Pfund 4 Pf.

Klempner und Installateure.
 Dienstag den 24. September, abends 8 1/2 Uhr
 in Köpplers Restaurant, Unterberg 12
= Versammlung =
 Tagesordnung:
 Werden die mit der Innung abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsbedingungen von den Meistern auch erfüllt? Kollegen, erachtet Mann für Mann!
 Der Elaberater.

Zipsendorf.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“.
 Sonntag den 29. September 1907
Herbst-Vergnügen
 Bestehend in **Ball, Kunst- und Reigentänzen.**
 Hierzu ladet Freunde und Gönner sehr ein **Der Vorstand.**

Sanella,
 vegetabile Reform-Margarine.
 Einzigstes Produkt, welches von
Naturbutter
 nicht zu unterscheiden ist.
 Stets frisch zu haben bei
F. Beerholdt,
 Dicht am Markt. Bechershof 8. Dicht am Markt.
 Fernruf 1040. Fernruf 1040.

Irrigateure
 Komplett von **80** Pf. an
 v. Std.
Bett-Unterlagen
 für Kinder von **15** Pf. an
 Erwachsene **20**
Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.
Hugo Nehab
 Nachh.,
 27 Gr. Ulrichstr. 27,
 66 obere Leipzigerstr. 66.

Arbeiter
 werden eingestellt
Papierfabrik Radewell.
 Zu melden beim **Polier.**

Sozialdem. Verein Zeitz.
 Freitag den 27. September in der Bürger-Erholung
Lichtbilder-Vorträge.
 Nachmittags 4 Uhr für Kinder.
 Abends 8 Uhr für Erwachsene.
 Eintritts sind bei allen bekannten Genossen zu haben.
 Der Vorstand.

Konsum-Verein Holzweissig und Umgegend.
 Freitag den 27. September, abends 8 Uhr
 bei Herrn Seidel, „Preussische Krone“
Ausserord. General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Anschluß an die Großverkaufsgesellschaft. 2. Genehmigung der Spar-Ordnung. 3. Vereinsgeschäftsliches.
 Zahlreiche Erscheinung der Mitglieder nicht entgehen
 Der Ausschickrat: **Otto Scheibe, Vorsitzender.**

Standesamtliche Nachrichten.
Halle. Süd, Steinweg 2, 21. Sept.
Aufgebote: Techn. Eisenbahn-Bureau-Mittler Stora u. Clara Bernsd. (Hinterstraße u. Mansfelderstraße 25). Arbeiter Frau u. Marie Seize (Mühlstraße 18 u. Saalberg 23). Lehrer Neumann und Anna Schmelz (Lortzstraße 7 und Germaniastr. 5). Fleischer Schröder und Martha Wolff (Krausenstr. 2). Magdeburger 64. Arbeiter Schmeißer u. Martha Müller (Dehnbaderstraße 91 und Helfstraße 25). Glaser Sandelhardt und Maria Heuter (Merseburger u. Halle a. S.). Schneider Ruhn u. Anna Zwarg (Halle a. S.). Schneider u. Gertrude Brenner (Halle a. S. und Altenburg).
Eheschließungen: Schloffer Koch u. Anna Wurdorf (Wormligerstr. 95 und Ludwigstr. 21). Buchbinder Wiering u. Helene Dietrich (Ströbisch und Wormligerstr. 104). Schachtmeister Grothe und Elisabeth Handrich (Alte Leipziger Chaussee 18 und Naffnerstraße 15). Schloffer König u. Hedwig Sätze (Nebenmauerstr. 163 u. Wänerstraße 74). Arbeiter Schmitz u. Olga Lore (Wänerstraße 47 u. 33). Amtsgerichtssekretär Schärer u. Frida Jungmann (Freiwilligenstr. 84). Gärtner Stumpner und Elia Simbit (Ballbergweg 114 und Am Bitterbühnen 5). Sergeant Bölling und Margarete Gend (Salokberg 2 u. Farnhäuserstr.). Schloffer Broedner u. Marg. Boigt (Ludwigstr. 7 und Jakobstraße 29). Gelehrerführer Hermann u. Frida Bieler (Hilfenstraße 13 u. Trödel 14).
Geboren: Eisenbahnsekretär Siegel F. (Lortzstraße 54). Kaufmann Grünbaum S. (Dresdenerstraße 11 a). Dittlademir. Bürsburg S. (Lühringstr. 25). Arbeiter Döbe S. (Mansfelderstraße 11). Arbeiter Schmidt F. (Hilfstr.). Schloffer Beilmann F. (Hilfstr.). Landwirt Klinge S. (Merseburgerstraße 29). Müller Wenzel F. (Lühringstr. 27). Lehrer Deyer S. (Charlottenstraße 14). Trialemitr. Grün-

Zum Umzuge
abnorm billige Fabrik-Rest-Posten:
Tischdecken 1. Tuch v. 98, Plüsch v. 30, Fantasie v. 175 an
Teppiche c. 1 1/2 x 2 1/4 m 1275 c. 2 x 3 m 1980 **Läufer** v. 38 Pf. an
Lambrequins Tüll, Tuch, Plüsch, bestickte Borten v. 24 Pf. an
Gardinen v. 65—24 Pf. 2 Schals abgeg. v. 195 an
Stores v. 050—149 **Spachtel-Zug-Vitragen** v. 185 an
Tüll-Bettdecken v. 248 an **Congress** in glatt u. gestreift
C. Wilhelm Schrader
 eine Treppe **Leipzigerstr. 17** kein Laden
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,
 trocknet über Nacht glasshart.
 1 kg 1.50, über 5 kg 1.40 Mark.
Max Rädler,
 Rannielsstraße 2, Farbenhandlung,
 Ecke Sternstraße. — Telefon 3194.
 Makulatur verkauft die **Genossenschaftsdruckerei.**

Morgen Dienstag Schlachtfest.
 Job. Fischer, Gr. Gosenstraße 39
Führer Militärflichtigen.
 Rang den geehrt. Bestimmungen dargestellt. — Preis 30 Pf. —
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Cars.**

Restaur. Zur Post.
 Dienstag 24. Sept.
Gr. Schlachtfest
 Hierzu ladet ergeb. ein **Mlle Fritz Hasert u. Frau, Promenade 34.**
„Von Genf bis Stuttgart“.
 Eine reich illustrierte Gedächtnisnummer an den Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart. Der Einzelpreis der Nummer beträgt 20 Pfennige.
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**
 Dienstag **Schlachtfest.**
 Albert Eckert, Schönwitzstraße 1.

Stoff-Poste
 für **Anzüge, Rosen**
 und **Damenkostümes**
 welche sich in allen Farben und Längen annehmen, werden zu billigsten Preisen verkauft.
 Halle a. S. **H. Kalkan,** Leipzigerstr. 57.

Wilhelmine Kuffuss
 laden wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank. Dank auch allen denen, die uns so hilfreich zur Seite standen und ihren Beitrag zu reich mit Blumen schmückten. Dank auch dem Herrn Kantor Wiering und der Schuljugend für den schönen Trauergeleite.
 Zeitz den 20. September 07.
Im Namen der Hinterbliebenen: Eduard Kuffuss und Familie.
 Dank.
 Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Jubelnden **August Andrae,**
 laden wir allen Verwandten und Bekannten die feiner Sorg so reich mit Blumen schmückten u. ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Dellmann für seine Worte am Grabe.
 Wie es allen reich vergolten werden.
 Halle-Giebichenstein, Dornstedt, Wendorf, Bebitz.
 Die trauernde Witwe **Anna Andrae geb. Müller**
 nebst Kindern und Enkelkindern. **Heber Vater ruh' in Frieden.**

Lampen
 mit guten Brennern zu sehr billigen Preisen.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.


